

Die Welt der Musik

Ende der Vorstellung. Die Mezzosopranistin Ingrid Bartz bedankt sich gemeinsam mit den anderen Mitwirkenden der Oper „Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck für den begeisterten Applaus, der immer lauter wird.

Ihr Gastauftritt in der Rolle des Hänsel an der Düsseldorfer Oper überzeugte das Publikum – und war keineswegs ungewöhnlich, denn die Solistin der Oper Bonn ist immer wieder auch in Männerrollen zu erleben. So tritt sie zum Beispiel in „Figaros Hochzeit“ als Cherubino und in „Hoffmanns Erzählungen“ als Niklas auf.

In „Carmen“ spielte Ingrid Bartz die rassige Mercédès. Tosenden Beifall erhielt sie auch schon als Suzuki in „Madame Butterfly“. Dass ihr die Regisseure so völlig unterschiedliche Rollen anvertrauen, ist für sie immer wieder eine künstlerische Herausforderung.

„Entscheidend für meine Karriere war, dass ich schon früh Kontakt zum Theater hatte“, so die 36-Jährige. Sie sang im Kinderchor und hatte früh auch schon kleine Soloauftritte. Mit 16 Jahren nahm sie private Gesangsstunden. „Ich wusste nicht, ob ich es schaffen würde, Sängerin zu werden, wollte aber alles dafür tun“, betont Ingrid Bartz.

Als Gesangsschülerin machte sie so große Fortschritte, dass sie als 20-jährige Mitglied im Aachener Opernchor wurde. „Da ich aber Solistin werden wollte, blieb ich nicht sehr lange in diesem Chor.“ Ihre nächste Station war das Düsseldorfer Opernstudio. „Das Opernstudio, das der Oper angegliedert ist, bietet eine besonders praxisorientierte Ausbildung“, erklärt die Sängerin. Sie studierte hier Rollen ein, hatte Sprech-, Fecht- und Ballettunterricht und übernahm kleinere Rollen am Opernhaus.

Tipp

Wer Fragen an die Sängerin Ingrid Bartz (Foto oben) hat, kann mit ihr Kontakt per E-Mail über folgende Web-Site aufnehmen:
<http://www.culture-universal.com/bartz/bartz.html>

Es gibt viele Möglichkeiten, das Hobby Musik zum Beruf zu machen. *abi*-Autorin Simone Janson präsentiert zwei typische Beispiele.



Foto: Marcus Glöger

Der künstlerische Erfolg führte sie schließlich zu ihrem heutigen Engagement nach Bonn. Sie hat hier einen festen Vertrag, der ihr auch Auftritte auf anderen Bühnen im In- und Ausland gestattet. Darüber hinaus ist die lyrische Mezzosopranistin auch regelmäßig bei Rundfunk- und Fernsehproduktionen mit von der Partie. „Dass ich viel unterwegs bin, gehört zu meinem Beruf“, betont die Sängerin. „Der Markt für Konzerte ist sehr umkämpft. Man muss deshalb ständig Kontakt zu den Intendanten und den Veranstaltern haben.“

Vor kurzem hat sie eine CD mit Kunstliedern von Mahler, Brahms und Wagner aufgenommen. „Lieder sind Balsam für meine Stimme“, sagt sie. Ingrid Bartz liebt es, diese

Werke zu interpretieren. „Es macht mir zwar auch sehr viel Freude, mit großen Orchestern zusammenzuarbeiten, aber für mich ist die intime Atmosphäre außergewöhnlich reizvoll, wenn mich ein Musikerkollege am Flügel begleitet.“

Die gefeierte Sängerin will sich nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen. „Ich möchte mein Repertoire erweitern“, steckt sie neue Ziele ab.

Orgelbauer

Andreas Westerwich hat einen anderen Weg gefunden, um sein Hobby Musik zum Beruf zu machen. Bei der Firma Klais in Bonn schloss der 25-Jährige aus Gelsenkirchen im Februar 1998 seine Ausbildung als Orgel- und Harmoniumbauer ab. Diese Ausbildung dauert insgesamt dreieinhalb Jahre und ist in den Fachrichtungen Orgelbau und Pfeifenbau möglich. „Das Schönste an meinem Beruf ist, wenn eine Orgel eingeweiht wird und dann den Raum klanglich ganz ausfüllt“, schwärmt Andreas.

Der Orgel- und Harmoniumbau ist immer Maß- und Handarbeit. „Die Eichen-, Fichten- und Obstholzer, die wir verwenden, müssen drei Jahre lang trocknen. Sie werden dann sehr sorgfältig in der Pfeifenschreinerei oder beim Gehäusebau verarbeitet“, erklärt Andreas. „Genauso exakt muss auch der Bau des Spieltisches verlaufen.“

Der Betrieb, in dem Andreas beschäftigt ist, baut Orgeln für Kirchen und Konzertsäle. „Zu unseren Aufgaben gehört darüber hinaus die Restaurierung historischer Orgeln“, erklärt der Fachmann. „Das ist eine anspruchsvolle Tätigkeit, die mich begeistert.“

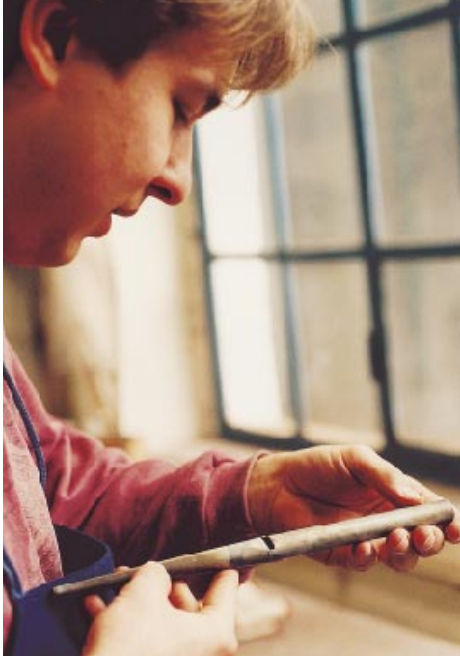
Zum Orgel- und Harmoniumbau kam Andreas über die Städtische Musikschule an seinem Wohnort. „Ich hatte hier Unterricht für Klavier und Querflöte. Der Leiter der Musikschule, der auch Kustos unserer Gemeinde war, hat mich gefragt, ob ich nicht Lust dazu hätte, dem Orgelbauer zu helfen, der unser Instrument überholen sollte.“ Dieses Zuarbeiten

► **Zur Nachahmung empfohlen: Einfach in den Berufsalltag hineinschnuppern, wie Andreas Westerwich es getan hat.**



Foto: Marcus Glöger

Foto: Marcus Glöger



Interview mit DJ PIT

House und Trance am Feierabend

Peter Müller aus Brachbach bei Siegen ist in der Szene bekannt als DJ PIT. *abi* sprach mit dem 30-jährigen Diskjockey vor einem heißen Saturday-night-event.

***abi*: Hallo PIT, in wenigen Minuten beginnt Ihre Musikshow. Sind Sie hauptberuflicher DJ?**

DJ PIT: Nein, ich habe eine Ausbildung als Werbekaufmann gemacht. In diesem Beruf bin ich tagsüber bei einer Agentur tätig.

***abi*: Ist Platten auflegen folglich nur Ihr Hobby?**

DJ PIT: Genau. Ich arbeite zwei- bis dreimal in der Woche in verschiedenen Diskos. DJ ist mein Freizeitvergnügen oder ein Nebenjob, ganz wie Sie wollen.

***abi*: Was macht Ihnen an diesem Nebenjob am meisten Spaß?**

DJ PIT: Privat bin ich eher ein ruhiger Typ. Aber bei meiner Arbeit in der Disko gerate ich fast in Ekstase. Bei meiner Musikshow sollen sich die Leute so richtig amüsieren.

***abi*: Wie haben Sie als DJ angefangen?**

DJ PIT: Schon in der Schule habe ich bei Partys die Musik aufgelegt. Mit 18 Jahren habe ich dann erstmals in kleineren Diskos gearbeitet, heute stehe ich in Tanztempeln.

***abi*: Auf welche Musik fahren Sie ab?**

DJ PIT: Besonders mag ich House und Trance. Das gefällt auch dem Diskotheken-Publikum, dessen Geschmack man treffen muss. Privat höre ich jedoch auch ältere Sachen wie etwa Depeche Mode. Die eigenen musikalischen Vorlieben und den Job als DJ muss man aber sehr strikt trennen.

***abi*: Warum machen Sie den DJ nicht hauptberuflich?**

DJ PIT: Wenn ich finanziell davon abhängig wäre, würde mir diese Arbeit wahrscheinlich bald keinen Spaß mehr machen. Außerdem gefällt mir mein Beruf Werbekaufmann.

***abi*: Weiß Ihr Chef von Ihrem Nachtleben und was sagt er dazu?**

DJ PIT: Er weiß natürlich Bescheid und bringt zum Glück Verständnis dafür auf. Dass ich DJ bin, ist für ihn überhaupt kein Problem.

***abi*: Wie lange können Sie diesen Job noch machen?**

DJ PIT: Vielleicht noch fünf Jahre. Dass ich mit meinem Hobby einmal ganz aufhöre, kann ich mir im Moment aber nur schlecht vorstellen.

Kommentar

The show must go on

Unsere drei Beispiele kommentiert Helmut Hildebrandt, Berufsberater für Abiturienten und Hochschüler am Arbeitsamt Karlsruhe.

Dass junge Leute mit dem Hobby Musik von Erfolgen auf der Bühne oder im Konzertsaal träumen, erfahren auch wir Berufsberater bei unserer täglichen Arbeit. Nachwuchskünstler dürfen große Träume haben. Aber sie sollten auch realistisch bleiben, wenn sie ihre Ziele festlegen. Diese kluge Haltung legte Ingrid Bartz an den Tag, indem sie Schritt für Schritt auf ihr berufliches Ziel zugegangen ist.

Das Beispiel der lyrischen Mezzosopranistin zeigt, dass Begabung und eine solide Ausbildung Grundstein für den künstlerischen Erfolg sind. Erfolge aber werden gerade in diesem Beruf immer wieder aufs Neue hart erarbeitet. Sänger und Musiker, die

fast jeden Abend auf der Bühne stehen, müssen großen physischen und psychischen Belastungen standhalten. Der Erfolgsdruck ist enorm. Deshalb brauchen diese Künstler nicht nur ein besonders starkes Selbstbewusstsein, sondern auch sehr viel Disziplin, um zum Beispiel auch Gastspiele und anstrengende Tourneen durchzustehen. Selbst wenn es einem schlecht geht, heißt es hier wie im bekannten Song der Popgruppe Queen: The show must go on.

DJ PIT wiederum macht im Interview deutlich, dass er den Nebenjob in der Disko nur kurze Zeit ausüben wird. Er betont, dass ihm seine Tätigkeit in der Werbeagentur gut gefällt. Ein

sicheres berufliches Standbein zu haben, ist ihm äußerst wichtig. Beruf und Freizeitberuf miteinander zu kombinieren: ein intelligentes Modell. Wie man am besten zweigleisig fährt, das muss man sich allerdings immer gründlich überlegen.

Wenig risikoreich ist ein Berufsweg wie ihn Andreas Westerwich eingeschlagen hat. Mit Orgel- und Harmoniumbauer hat er einen Ausbildungsberuf gewählt, der ihm nicht nur sein Auskommen sichert, sondern auch die Nähe zum persönlichen Hobby garantiert.

Wir informieren die Ratsuchenden sehr gerne über alle Ausbildungsgänge rund um die Musik.

Lehrer aufgepasst:

